

Sechzig Jahre Christophoruskirche Hummelsbüttel Zum Kirchweihjubiläum am Sonntag Lätare, 10. März 2013

Die Christophoruskirche ist nicht der erste gottesdienstliche Raum in Hummelsbüttel. In einem Verzeichnis über die Einkünfte der hamburgischen Pfarrei Eppendorf im Jahre 1347 findet sich die Anmerkung: „Auch von der Kapelle zahlt Hummelsbüttel jährlich eine Hamburgische Mark mit der Bedingung, dass der derzeitige Pfarrherr in Eppendorf vier Messen jährlich in der genannten Kapelle zelebrieren wird.“ Man nimmt an, dass diese Kapelle zum Herrensitz „derer von Hummersbotle“ gehört hat. Doch ist unbekannt, wo dieser Herrensitz und diese Kapelle gestanden haben.

Hummelsbüttel gehörte also über mehrere Jahrhunderte zum Kirchspiel Eppendorf. Bei einer Neuordnung des Kirchenwesens im Jahre 1768 kam es als holsteinisches Dorf zum Kirchspiel Niendorf. Nach dem Bau der St. Lukaskirche in Fuhlsbüttel 1893 beschloss die Hummelsbütteler Gemeindevertretung am 12. Juli 1893, drei Tage nach der Einweihung der neuen Kirche, sich von Niendorf wieder zu lösen – der Weg dorthin war sehr weit – und um den Anschluss an die neue Filialkirche von Eppendorf zu bitten. Es kam zur Ausfarrung aus Niendorf, aber nur zu einer gastweisen Zugehörigkeit zu Fuhlsbüttel. Es dauerte noch Jahrzehnte, bis Hummelsbüttel endlich im Februar 1949 offiziell in die Hamburger Landeskirche eingepfarrt wurde.

Am Sonntag Exaudi des Jahres 1946 wurde von dem Fuhlsbüttler Hilfsprediger Pastor Erich Meder der erste Kindergottesdienst in der alten Hummelsbütteler Schule am Grützmühlenweg gehalten. Am 2. November 1947 wurde dort zum ersten Mal Hauptgottesdienst gehalten, dann zunächst alle 14 Tage. Zu den Gottesdiensten kamen sehr bald Konfirmandenunterricht, Jugendkreise, Bibelstunden hinzu. Man traf sich auch in Privatwohnungen. Am 1. April 1947 wurde Hummelsbüttel selbständiger Bezirk der Kirchengemeinde Fuhlsbüttel. In überraschend kurzer Zeit hat sich in Hummelsbüttel eine Gemeinde zusammengefunden. Am 20. Februar 1949 wurde Pastor Meder in die dritte Pfarrstelle der Kirchengemeinde Fuhlsbüttel gewählt. Nachdem schon im Mai 1948 ein Antrag an die Liegenschaftsverwaltung gerichtet wurde, ein Grundstück für einen Kirchenbau zur Verfügung zu stellen, lag im Oktober 1949 der erste Vorentwurf der Architekten Hopp und Jäger für einen Kirchenneubau vor, und am 31. August 1952 konnte die Grundsteinlegung stattfinden.

Aus der Urkunde, die in den Grundstein eingefügt wurde, möchte ich kurz zitieren. Sie beginnt mit dem Satz: „Sieben Jahre nach dem großen Kriege 1939 bis 1945 und drei Jahre, nachdem die Gemeinde Hummelsbüttel der Hamburger Landeskirche angeschlossen wurde, wagen wir es im Vertrauen auf den Herrn der Kirche, ein Gotteshaus in Hummelsbüttel zu errichten.“ Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass die christliche Gemeinde immer in der Zeit und in ihren Ereignissen existiert. So wird denn auch im Folgenden Bezug genommen auf die damalige politische Situation, die durch die Teilung Deutschlands bestimmt war. Am Schluss heißt es: „So soll unser Gotteshaus in seiner bescheidenen Form den Namen des Christophorus tragen ..., und soll ein Zeichen dafür sein, dass der Dienst an Christus sich nicht nur vollzieht im sonntäglichen schönen Gottesdienst, sondern ebenso im unscheinbaren Alltag, so wie Christophorus in der entsagungsvollen täglichen Arbeit, die Pilger über den Fluss zu tragen, Christus diente. Diesem Herrn zu Ehren sei der Bau errichtet. Er ist und bleibt der einzige Grundstein seiner Kirche: Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Am Sonntag Lätare, dem 15. März 1953, war es dann soweit: Die Christophoruskirche wurde geweiht. Landesbischof D. Schöffel legte seiner Ansprache Lukas 10, 20 zugrunde: „Darüber